

**Kabarettist Vetter ist in Thusis zu Gast**

*Thusis.* – Im Kino Rätia in Thusis tritt morgen um 20.15 Uhr der Schaffhauser Kabarettist Gabriel Vetter auf. Er wurde 2005 mit dem Salzburger Stier ausgezeichnet und bereits zweimal zum Champion bei den deutschsprachigen Poetry-Slam-Meisterschaften gekürt. Mit seinem Programm «Menschsein ist heilbar» bewegt sich Vetter laut einer Mitteilung zwischen hinterhältiger Literaturlesung, rasanter Slam Poetry und grimmigem Politikabarett. (so)

**«Hugo Koblet» im Cinema Sil Plaz**

*Ilanz.* – Das Cinema Sil Plaz in Ilanz zeigt morgen und am kommenden Samstag jeweils um 20.15 Uhr den Film «Hugo Koblet – Pédaleur de Charme». Regisseur Daniel von Aarburg wird morgen bei der Vorführung im Cinema Sil Plaz anwesend sein. Der Film handelt vom Aufstieg und Fall des Schweizer Radrennfahrers Hugo Koblet, der im Jahr 1950 den Giro d'Italia gewann. (so)

**Gian Rupf liest im Atelier Rico Klaas**

*Malans.* – Im Atelier Rico Klaas in Malans erzählt der Schauspieler und Filmemacher Gian Rupf morgen um 19.30 Uhr die Geschichte «Vom Sumo, der nicht dick werden konnte». Die Erzählung stammt aus der Feder des französischen Autors Eric-Emmanuel Schmitt. Anmeldung ist erforderlich unter der Telefonnummer 079 568 25 20. (so)

**Benefizkonzert für eine neue Glocke**

*Zizers.* – Die Musikgesellschaft Zizers und der Männerchor Zizers laden morgen um 20 Uhr zu einem Benefizkonzert im Zizerser Lärchensaal. Anschliessend spielen die Zizerser Ländlermusikanten auf. Mit dem Konzert unterstützt wird das Glockenprojekt der Evangelischen Kirchgemeinde, die ihrer Kirche im Herbst 2011 zum 300. Geburtstag eine vierte Glocke schenken möchte. (so)

**Das Theater Chur im Zeichen Afrikas**

*Chur.* – Vier Werke gelangen in den nächsten vier Tagen im Theater Chur zur Aufführung – sie alle stehen im Zeichen Afrikas und wurden von Monika Gintersdorfer und Knut Klassen erarbeitet. Zu sehen ist heute um 20 Uhr «Othello – C'est Qui». In dem Stück setzt sich der aus der Elfenbeinküste stammende Tänzer und Sänger Franck Edmond Yao mit der Frage auseinander, wer denn eigentlich William Shakespeares Othello ist. «Die Gesellschaft des Bösen (Macbeth)» wird morgen um 20 Uhr gezeigt. Das ebenfalls auf Shakespeare basierende Stück thematisiert den Hexenglauben in der Elfenbeinküste.

Am Samstag ist um 20 Uhr «Erleide meine Inspiration» zu sehen. Das Stück berichtet von den Profiteuren der bürgerkriegsähnlichen Krise in der Elfenbeinküste. Am Sonntag um 16 Uhr, 18 Uhr und 20 Uhr werden «Othello – C'est Qui», «Die Gesellschaft des Bösen (Macbeth)» und der Monolog «Warum Gott Afrika verlassen hat» als Marathon gezeigt. In «Warum Gott Afrika verlassen hat» spricht Gotta Depri über das Selbstbild der Afrikaner, das viele Klischees beinhaltet. (so)

# Von einem eingefleischten AC/DC-Fan zum Meistergeiger



Hin- und hergerissen: Adam Conradi (Gregor Juon, vorne Mitte) liebt die Musik von AC/DC, entdeckt aber auch seine Leidenschaft für die Klassik. Bild Daniel Rohner

**In Chur laufen die Proben zum Singspiel «Adam», nach dem gleichnamigen Buch von Andrea Semadeni, auf Hochtour. Das Stück dreht sich um eine Geige und die Geschichte eines Jugendlichen auf seinem Weg zur klassischen Musik.**

Von Maya Höneisen

*Chur.* – Zur ersten Gesamtprobe von «Adam» kam der Autor und Produzent am vergangenen Sonntag direkt aus Los Angeles. Er habe sich beeilen müssen, um pünktlich in der Aula der Bündner Kantonsschule in Chur zu sein, hielt er fest. Naja, wirklich pünktlich war er nicht, aber Hollywood liegt ja auch nicht gleich um die Ecke.

**Ein Trio zieht die Fäden**

Verfilmt soll das Stück tatsächlich einmal noch werden, das wäre dann der dritte Streich im «Adam-Projekt» des Trios Andrea Semadeni (Autor und Produzent), Urban Derungs (Musik) und Flurin Fetz (Chorleitung). Im Moment wird aber erst einmal noch für

die Premiere des Singspiels geprobt, welches auf dem gleichnamigen, 2008 erschienenen Buch basiert und morgen als Uraufführung auf die Bühne kommen wird.

Die Spannung darauf ist schon bei der Probe zu spüren. Thomas Caduff wirbelt im blauen «Totti»-Trikot mit dem Fussball durch die Aula. «Diesmal habe ich den italienischen Akzent richtig gut hingekriegt, hast du gehört?» Der 13-Jährige bezieht sich auf seine Rolle als Giorgio, ein Secondo mit italienischen Wurzeln, von dem man erzählt, er habe bereits die Wiege mit dem Fussball geteilt. Gregor Juon, welcher den 16-jährigen Adam Conradi verkörpert, geht etwas besonnener an das Spiel. Unter den jugendlichen Laienschauspielern ist er der Einzige mit Bühnenerfahrung, dabei aber nicht weniger eifrig bei der Sache als sein fussballverrückter Bühnenkollege. Den beiden zur Seite stehen der Schauspieler Kurt Grünenfelder als Niccolò Paganini und weitere zwölf Jugendliche unter der Regie von David Flepp. Der 15-köpfige Chor und vier Musiker runden das Ganze zum Singspiel ab.

«Gestatten, meine Herrschaften: Niccolò Paganini, man nennt mich auch den Teufelsgeiger», tönt es aus dem Hintergrund. Die Stimme kommt von Kurt Grünenfelder. Um ebendiesen Paganini geht es in der Geschichte. Und um einen 16-jährigen verliebten Teenager, der eigentlich ein eingefleischter AC/DC-Fan wäre, wäre da nicht ein rätselhafter Geigenkasten, der ihn eines Tages aus einem Müllhaufen anspricht. Es kommt, wie es kommen muss, der Jugendliche entdeckt seine Liebe zur klassischen Musik, erlernt das Geigenspiel in rätselhafter Schnelligkeit, übt dabei wie ein Besessener, was sein Umfeld in keiner Weise versteht, und wird innert kürzester Zeit unter Paganinis Anleitung zum Meistergeiger.

**Die klassische Musik vermitteln**

Das Stück hätte keinen pädagogischen Anspruch, hält Semadeni in der Pause fest. Vielmehr ginge es darum, miteinander etwas Spezielles zu erreichen und Kindern und Jugendlichen die klassische Musik näherzubringen. Der quirlige Thomas, der sich dazugesellt, bestätigt denn auch: «Ich

habe viele klassische CDs zu Hause, Mozart, Beethoven und noch andere.» Ausserdem spiele er Trompete, klassische Töne, versteht sich.

Entstanden ist die ganze Geschichte zwischen den drei Freunden Semadeni, Fetz und Derungs. Erst erschien sie als Buch, geschrieben von Semadeni. Dann habe sie eine eigene Dynamik entwickelt, erzählt dieser. Er verfasste das Libretto, Derungs schrieb die Musik dazu, und Fetz formierte den Chor. Seit August laufen die Proben zum Singspiel. Weiter soll ein Lehrmittel daraus entstehen, und – wie bereits erwähnt – es soll auch verfilmt werden, womit wir nicht gerade in Hollywood, aber doch mindestens schon einmal im Kino wären. Und um wirklich alles noch richtigzustellen: Der Autor ist von Berufs wegen gelegentlich in Los Angeles als Pilot in der Airbus-Flotte der Swiss. Geschrieben hat er hauptsächlich unterwegs.

«Adam»: Premiere, morgen 19.30 Uhr. Weitere Vorstellungen: 20., 23. und 24. November, jeweils 19.30 Uhr. 24. November, 14.30 Uhr für Schulen. Brandissaal B12, Chur. www.adam-projekt.ch.

## Ein Monumentalwerk schweisst zusammen

**Drei Chöre und die Kammerphilharmonie Graubünden haben sich zusammengeschlossen, um am kommenden Wochenende Karl Jenkins' Monumentalwerk «A Mass For Peace – Messe für Frieden» aufzuführen.**

*Landquart.* – Der Katholische Kirchenchor Landquart feiert heuer sein 100-Jahr-Jubiläum. Es entstand die Idee, Karl Jenkins' im Jahr 2000 uraufgeführtes Werk «A Mass For Peace – Messe für Frieden» zur Aufführung zu bringen. Die vorgegebene Anlage des eigentlichen Musikmonuments kann nur mit einem grossen «musikalischen Apparat» dargestellt werden. Dementsprechend suchte der Chor nach Unterstützung und fand sie beim Katholischen Kirchenchor Bad Ragaz, beim Post-Männerchor Chur, bei der Kammerphilharmonie Graubünden und bei verschiedenen Gastsängern.

Der «neue», 150-köpfige Chor steht unter der Leitung des Land-

quarter Schul- und Kirchenmusikers Christian Albrecht. Insgesamt werden am kommenden Wochenende knapp 200 Mitwirkende auf der Bühne des Forums im Ried in Landquart stehen. Die öffentliche Generalprobe findet am Freitag statt. Am Samstag und am

Sonntag sind die offiziellen Aufführungen zu hören.

**«Erschütternde Dramatik»**

Das monumentale Werk des britischen Komponisten Jenkins – seine Herkunft aus der Filmmusikbranche

ist leicht erkennbar – thematisiert das, was die Menschheit seit eh und je beschäftigt: Krieg und Frieden. Bewegt vom damals aktuellen Krieg im Kosovo, schrieb Jenkins ein Opus, welches laut einer Mitteilung jedermann erschauern lässt in seinen musikalischen Sätzen voll erschütternder Dramatik. Jenkins' «Bildmusik» brachte Albrecht auf die Idee, eine Visualisierung der Musik zu realisieren: Eine Videoinstallation auf Grossleinwand soll das Thema in Bilder fassen.

Dem Krieg einen Kontrapunkt entgegenzusetzen, ist das Ziel des Projekts. Jenkins hat dazu Teile der katholischen Messliturgie neu vertont und lässt in seinem Werk – als Zeichen der Verständigung nicht nur unter den Völkern, sondern auch unter den Religionen – mehrere religiöse Musikulturen zu Wort kommen. (so)



Ein Grossprojekt: Insgesamt 150 Sängerinnen und Sänger werden bei der Aufführung von «A Mass For Peace» in Landquart auftreten.

«A Mass For Peace – Messe für Frieden»: morgen 19 Uhr; Samstag, 20. November, 20 Uhr; Sonntag, 21. November, 17 Uhr. Saal Forum im Ried, Landquart. Der Eintritt ist frei.